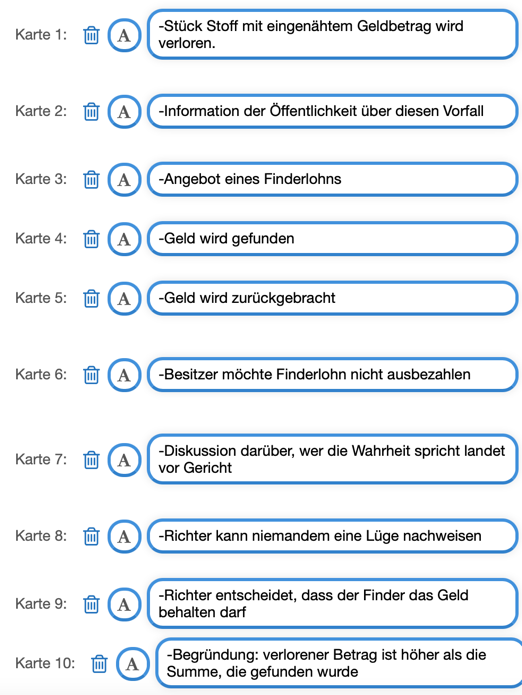
Lösungshinweise

**Aufgabe 1**

****

**Aufgabe 2**

|  |  |
| --- | --- |
| **dargebotener Text** | **Auswahl zu identifizierender Problembereiche** |
| Das Märchen „Der kluge Richter“ wurde 1811 geschrieben und zwar von dem Autor Peter Hebel. Es wurde in Cotta beim Tübingen Verlag veröffentlicht. Der Artikel handelt sich von einem Mann, der einem anderen Mann sein Geld findet und dann streiten sie sich und dann bekommt der Mann vor Gericht Recht.  Es war einmal ein Mann und ein anderer Mann im Orient. Der eine Mann verlor seinen Geldbeutel und sagte dann allen, dass sie eine Belohnung bekommen würden, wenn sie ihm seinen Beutel mit dem Geld zurückbringen würden. Er verspricht ihnen dabei 100 Euro. Der ehrliche Finder hatte dann das Geld zurückgebracht und sagt: „Dein Geld habe ich gefunden. Dies wird's wohl sein! So nimm dein Eigentum zurück!“, aber der Mann wollte das Geld nicht zurückbezahlen. Es kommt zum Streit und der Richter sagt, dass der Mann das Geld behalten darf und der andere Mann verliert das Geld. | **Einleitung:**  -falsche Benennung der Textart (Märchen, Artikel)  -Angabe Verlag und Stadt vertauscht  -Grammatik „handelt sich“  -Grammatik: Genetiv vs. Dativ  -Polysyndeton (und dann, und dann), unklare Referenzen (Repetitio von „der Mann“)  **Hauptteil:**  -Präteritum vs. Präsens (evtl. Perfekt)  -mangelnde Struktur: kein Überblick über  relevante Figuren/Handlungselemente  -zu detailliert  -falsche Informationen (100 €)  -wörtliche Rede  -fehlende Übersicht über den Handlungsverlauf, missverständlich  **Schluss:**  -kein Schluss vorhanden |

**Aufgabe 3**

individuelle Lösungsmöglichkeiten, Vorschläge:

-Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft

-„Karma“ (Lüge und Strafe)

-Gerechtigkeit

-Vertrauen im menschlichen Umgang

-(versuchter) Betrug im Alltag

-gutes/ehrliches Verhalten wird schlussendlich belohnt

Fazit: Die Themen der Kalendergeschichte und die in ihr vermittelten Werte sind immer noch aktuell.

**Aufgabe 4 (Lösungshinweis für die Inhaltsangabe)**

Die Kalendergeschichte „Der kluge Richter“ des Autors Johann Peter Hebel wurde erstmals 1811 im Cotta Verlag in Tübingen veröffentlicht. Der Text beschreibt den Versuch eines Mannes, durch eine List einen versprochenen Finderlohn nicht auszubezahlen, wodurch er am Ende einen wesentlich höheren Betrag verliert.

Im Zentrum der Handlung stehen zwei Männer sowie ein Betrag von 800 Talern, die in ein Stück Stoff genäht sind. Der Besitzer des Geldes verliert dieses Stück Stoff und kündigt für den Finder eine Belohnung von 100 Talern an. Als er das Geld zurückerhält, behauptet er allerdings, dass bereits Geld entwendet worden sei und verweigert dem Finder seinen Lohn.

Die Angelegenheit wird vor Gericht gebracht, wo sich der Richter mit dem Problem konfrontiert sieht, dass er den Plan des Wohlhabenden durchschaut, aber beide Streitparteien versichern, die Wahrheit zu sagen. Der Richter spricht dem Besitzer des Geldes dieses ab. Hierbei argumentiert er, dass der vermeintlich geringere Betrag dem wohlhabenden Mann nicht gehören könne, da er einen höheren Betrag verloren habe. Somit verfügt er, dass der Finder das Geld zur Verwahrung bekommt.

Die Kalendergeschichte spricht einige Themenbereiche an, die sie heute noch relevant erscheinen lassen. Zunächst ist hierbei die Ehrlichkeit des Finders zu nennen, der von dem Besitzer des Geldes aus niederen Beweggründen vor Gericht und damit in eine unangenehme Situation gebracht wird. Jeder kennt im Alltag die Situation, dass loyales Verhalten nicht immer belohnt wird, sondern, dass man manchmal auch Gefahr läuft, von anderen betrogen zu werden.

Ein weiterer Aspekt der Kalendergeschichte ist, dass das Gute belohnt wird und das Schlechte bestraft wird. Hierdurch wendet sich die Handlung im Verlauf des Textes zugunsten des ehrlichen Protagonisten, was die Lesenden des Textes ansprechen kann. Im Ganzen ist der Text vielleicht auch deshalb so ansprechend, weil das Gericht als Instanz dargestellt wird, die sofort die Wahrheit und die Lüge durchschaut. Obwohl dies ein stereotypes und idealtypisches Bild einer Gerichtsverhandlung darstellt, ist es für die Mehrheit der Bürger sehr beruhigend zu wissen, dass sich die Wahrheit am Ende durchsetzt, wie hier zugunsten des Finders.

Screenshot des verwendeten ZUMPads

